

## News

>> [Multimedia](#) >> [Netzwelt](#)

### Internet-Helfer nimmt EU-Bürgern Qual der Wahl

Von Anja Semmelroch, dpa

Brüssel (dpa) - Wem bei der Europa-Wahl am 7. Juni die Stimme geben? Eine Anlaufstelle für Unentschlossene findet sich im Internet: Mit dem «EU-Profiler» lässt sich erkunden, welche Partei am besten zu den eigenen politischen Einstellungen passt.

In einigen Ländern hat es so etwas bereits vor Regional- oder Parlamentswahlen gegeben. EU-weit ist es ein Novum - und ein Mammut-Projekt: Knapp 300 Parteien aus 30 Nationen haben die Wissenschaftler des Florenzer European University Institute (EUI) analysiert und den Test in 24 Sprachen übersetzt. Am Donnerstag wurde das Ergebnis in Brüssel vorgestellt. Für das ehrgeizige Vorhaben fließen keine EU-Gelder; finanziert wird es vor allem von wissenschaftlichen Einrichtungen.

Die virtuelle Reise durch Europas Parteienlandschaft ist bei oberflächlicher Nutzung in zehn Minuten geschafft. Per Mausklick positioniert sich der Nutzer zu 30 politischen Statements aus dem Wahlkampf: Soll die Türkei der EU beitreten? Ist die Legalisierung von Homo-Ehen eine gute Sache? Sollte Brüssel eigene Steuern erheben?

Am Ende ermittelt der Computer, welche Parteien im In- und Ausland dem eigenen Standpunkt am nächsten sind - anschaulich dargestellt als bunte Punkte auf einer politischen Landkarte mit den Polen «links/rechts» und «pro/contra EU». Wer tiefer einsteigen mag, kann Themen gewichten, in Wahlprogrammen stöbern oder sich den Grad der Übereinstimmung mit allen knapp 300 Parteien in Prozent anzeigen lassen. «So können die Bürger sehen, wo ihre politische Heimat liegt», sagt Professor Peter Mair vom EUI. Projektleiter Alexander Trechsel hofft auf mehr als zehn Millionen Nutzer: «Wir wissen von nationalen Versionen, dass Wähler ganz massiv darauf anspringen.»

In Deutschland gibt es seit dem Jahr 2002 zum Beispiel den «Wahl-O-Mat» der Bundeszentrale für Politische Bildung (bpb). Insgesamt mehr als 15 Millionen Menschen haben das Internet-Helferlein seither vor Landtags-, Bundestags- oder auch vor den Europawahlen 2004 zurate gezogen. Das Programm funktioniert ganz ähnlich wie der «EU-Profiler» und soll vor allem junge Leute animieren, ihre Stimme abzugeben. «Es ist als Appetitanreger gedacht, der Lust macht auf mehr Politik», sagt Stephan Trinius, der die neueste Version für die Europawahl vorbereitet. Sie soll am 11. Mai auf

bpb.de online gehen - und diesmal auch von Internet-Nutzern im EU-Ausland angeklickt werden.

Auf der Homepage votematch.eu, die es schon seit der vergangenen Europawahl gibt, sind mehrere nationale «Wahl-O-Mat»-Vorbilder und -Ableger in englischer Sprache miteinander verlinkt. Und das federführende Institut voor Publiek et Politiek (IPP) in Amsterdam legt laut bpb dieser Tage letzte Hand an eine neue pan-europäische Version, für die bald der Startschuss fallen soll. Anders als beim «EU-Profiler» werden hier die sieben Fraktionen des Europa-Parlaments einander gegenübergestellt. Es gehe mehr um «Stimmungsbilder», erläutert Trinius - denn wählbar sind natürlich nur die Abgeordneten der nationalen Parteien, die diese Fraktionen bilden.

An Grenzen stößt freilich auch der Nutzer des «EU-Profiler»: Selbst wenn ein Berliner zu dem Schluss kommen sollte, dass er sich bei der «Scottish Green Party» politisch zu Hause fühlt - wählen kann er am 7. Juni nur zwischen den Parteien in seiner geografischen Heimat Deutschland. «Vielleicht wird es ja in Zukunft möglich sein, wer weiß?» sagt EUI-Professor Mair. Bis dahin bleibt bleibt der «EU-Profiler» vor allem eins: ein lehrreiches Gedankenspiel.

#### Mehr im Internet

- [www.euprofiler.eu](http://www.euprofiler.eu), [www.votematch.eu](http://www.votematch.eu), [www.bpb.de](http://www.bpb.de)

Artikel vom **23.04.2009**

Artikel bookmarken bei...      